

Wie sehr er überzeugt war, daß die Königin seinen Vorschlag annehmbar finden werde, erhellt daraus, daß er ihr, gestützt auf ihr Freundschaftsbündnis, die Wahrung seiner Interessen ans Herz legte. Er befand sich noch immer in dem Wahn, daß die dänischen Forderungen nur eine Folge ungenügender Bekanntschaft mit seinem Besitzrecht wären; als daher Margarete mit Übergehung von Albrechts Anerbieten ihre Ansprüche nochmals wiederholte, setzte Konrad ihr ausführlich auseinander, wie er Gotland den Seeräubern abgenommen und dann von Albrecht als Pfand erhalten hatte; er fügte hinzu, daß er gegen Schadloshaltung gern bereit wäre, die Insel an jeden Berechtigten abzutreten¹⁾. Eine ähnliche Auseinandersetzung erfolgte bald darauf zusammen mit der Antwort Albrechts.²⁾

Die Geduld der Königin wurde durch das stete Ausweichen auf ihre klaren und deutlichen Erklärungen auf eine harte Probe gestellt. Die Absicht des ihr in seinen Räcken wohlbekannten Schwedenkönigs durchschaute sie jedenfalls, ebenso schien ihr aus dem ängstlich gehaltenen Schreiben des Hochmeisters hervorzugehn, daß von dessen Seite thatkräftiger Widerstand nicht zu erwarten wäre. Daher ließ sie, ohne irgend welche Notiz davon zu nehmen, wie Konrad zu Gotland gekommen, durch eine Gesandtschaft kurz und bündig erklären, daß die Insel Gotland erblich zur Krone Dänemark gehöre und demgemäß ohne weiteres abzutreten sei³⁾). Diese Zumutung war selbst für den nachgiebigen Konrad zu stark, und wenn auch unter vielen Entschuldigungen, so doch fest und bestimmt erwiderte er, daß eine Erfüllung ihrer Forderung unmöglich wäre⁴⁾. Ob Margarete sich mit der Ab-

1) H. R. IV. 613. Schreiben des Hochm. K. v. Jungingen an Margarete, dat. Danzig, Freitag nach corporis Christi, 18. Juni 1400. H. R. IV. 612. Voigt cod. VI. 84. Desgl. an Albrecht.

2) H. R. IV. 617. Voigt VI. 99. Schreiben desselben an Margarete, dat. Marienburg, Petri ad vincula, 1. August 1400.

3) Parteischrift § 21.

4) Staats-Archiv, Kbg. (inhaltl. H. R. IV. 624). Schreiben des Hochmeisters K. v. Jungingen an Margarete, dat. Marienburg, Freitag vor Galli, 15. Okt. 1400: und bitte euwir Großmechtigkeit daß euwir gnade uns und